

# AUFBAU EINES DIGITALEN ARCHIVS

ALEKSANDRA PAWLICZEK

## DIE ÜBERLIEFERUNG DES ARCHIVS DER HU

Das Archiv der Berliner Alma Mater, einer der wichtigsten Universitäten Preußens und Deutschlands, bewahrt einen der bedeutendsten Bestände der deutschen Bildungsgeschichte aus den letzten zwei Jahrhunderten. Die Historie von institutionellen und personellen Verknüpfungen, Unterlagen von Professorinnen und Professoren sowie Nobelpreisträgern, von Studierenden und Instituten liegt hier zur Einsicht bereit. Ergänzt wird die Überlieferung durch Dokumente zur Geschichte der Charité, die von 1810 bis 2004 Teil der Universität war.

Nahezu 2000 Regalmeter Akten seit Gründung der Universität im Jahr 1810 bis zum Ende des Zweiten Weltkrieges werden im Archiv in Adlershof aufbewahrt. Für wissenschaftshistorische, aber auch biographische oder genealogische Forschungen ist der Bestand eine einzigartige Quelle. Um diese reichhaltige Überlieferung zu recherchieren, werden die ans Archiv abgegebenen Bestände sukzessive geordnet, verzeichnet und über Findbücher zugänglich gemacht.

Findbücher, die Archivarinnen und Archivare erstellen, wenn sie Bestände ordnen, bewerten und verzeichnen, waren bislang nur im Lesesaal des Universitätsarchivs analog verfügbar. Wer den Archivbesuch vorbereiten wollte, war auf individuelle Auskunft angewiesen. Jetzt stehen die Findbücher über die Geschichte der Universität und ihres Personals in der Zeit vor dem Zweiten Weltkrieg auch digital zur Verfügung und können ubiquitär genutzt werden.

## FINDBÜCHER ONLINE

Die bereits unter der Adresse [www.archiv-hu-berlin.findbuch.net](http://www.archiv-hu-berlin.findbuch.net) veröffentlichten elektronischen Findbücher umfassen alle Bestände des Archivs aus dem 19. Jahrhundert, aus der Zeit des Ersten und des Zweiten Weltkrieges, der Weimarer Republik und des Nationalsozialismus. Digital präsentiert werden zudem auch Findbücher zu Nachlässen von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern, die mit der Geschichte der HU eng verbunden waren. Nahezu 200 Nachlässe bewahrt das Archiv auf,



Beispiel für eine typische Aufbewahrung von Akten im Universitätsarchiv

einige von ihnen sehr umfangreich, andere nur kleine Splitter.

Anders als Bibliotheken bewahren Archive ausschließlich unikale Bestände auf. Eine Verknüpfung der Findbücher mit anderen, bereits existierenden Katalogen ist deshalb nicht möglich. Eine Übersicht über die vorhandenen Bestände ist ebenso einmalig wie die Bestände selbst, sie orientiert sich daran, was im Archiv tatsächlich überdauert hat. Während der ersten 150 Jahre der Universität existierte kein Universitätsarchiv. Die einzelnen Verwaltungseinheiten trugen selbst Sorge für ihre nicht mehr benötigten Unterlagen. Dies führte nicht selten zu rigiden Säuberungen der Altakten. Die Überlieferung wurde auf diese Weise durch die räumlichen Gegebenheiten mitbeeinflusst. Vieles, was heute die historische Forschung beschäftigt, hat deshalb nicht überdauert, anderes ist in Kriegen zerstört worden.

Um das vorhandene Archivgut einzusehen und daraus Erkenntnisse privater oder wissenschaftlicher Art zu ziehen, ist der Gang in den Lesesaal des Archivs weiterhin nötig, allerdings

kann seit Mitte 2018 die Recherche im Gesamtbestand bis 1945 bequem online erfolgen. Dies erleichtert die Entscheidung, wie fruchtbar ein Besuch im Lesesaal werden kann. Damit hat das Universitätsarchiv einen großen Schritt in eine Richtung getan, die den Archivsektor rapide verändert.

Darüber hinaus sind natürlich weiterhin Findbücher im analogen Zustand vorhanden, die nach und nach in das Online-Portal eingepflegt werden. Gleichzeitig werden Akten neueren Datums verzeichnet, um auch die Bestände aus der Zeit nach 1945 systematisch zugänglich zu machen.

## WAS GENAU SIND FINDBÜCHER UND WAS KANN MAN DARIN FINDEN?

Findbücher ermöglichen den Zugang zu Informationen einzelner Aktenkonvolute und Dokumente und sind in ihrem Inhalt, wie oben beschrieben, ebenso einmalig wie die Akten selbst. Sie werden nach Kontexten von Archivarinnen und Archivaren erstellt, die jedes einzelne



Abb. oben: Personalaktenbestände; Abb. unten: Aufbewahrung von Nachlässen

Konvolut in die Hand nehmen, um seinen Inhalt zu ermitteln, den kontextuellen Zusammenhang herzustellen, ihm einen Titel, eine Datierung und einen Inhaltsüberblick zuzuordnen. Die Grundlage der Ordnung bilden der chronologische und der administrative Zusammenhang, die sich aus der Entstehung der Akten in einzelnen Verwaltungseinheiten der Universität ergeben. Diese unterliegen Veränderungen, sie werden reformiert, umstrukturiert, neu definiert und neuem Personal zugeordnet. Auch diese Vorgänge fließen in die Findbücher des Archivs mit ein.

Denn historische Erkenntnisse erwachsen nicht zuletzt aus den Entscheidungszusammenhängen. Der Inhalt eines Dokuments ergibt oft erst Sinn, wenn man seine Provenienz erkennen kann, wenn nachvollziehbar wird, von wem es stammt, bei welchem Vorgang und mit welchem Ziel es entstanden ist. Darum werden im Archiv der HU längst vergangene universitäre Strukturen rekonstruiert und verwaltet, die für das Verstehen ihrer Geschichte notwendig sind.



#### AUF DEM WEG ZUM DIGITALEN ARCHIV

Für Archivbestände ist es ausgesprochen wichtig, ihre Sichtbarkeit zu steigern, um den großen Schatz an Wissen und Geschichte auch in gewandelten Strukturen der Wahrnehmung präsent zu machen.

Die bereits elektronisch verfügbaren Findbücher ermöglichen die Recherche allerdings nur in einem Teil der vorhandenen Archivbestände. So bedeutsam die Geschichte der Universität bis 1945 ist, sie ging nach 1945 weiter. Auch hierzu liegen zahlreiche Materialien im Archiv bereit und auch diese werden systematisch erschlossen und ihre Zugangsdaten online gestellt. Abhängig von geltendem Archivrecht und Datenschutz sind nicht alle Materialien bereits frei zugänglich. Zudem ist schon aufgrund des großen personellen und finanziellen Aufwands, den Digitalisierungsprojekte mit sich bringen, nur eine schrittweise Onlinestellung des Bestandes möglich.

Außerdem entsteht durch die Onlinestellung eine weitere Möglichkeit zur Erschließung: die Verknüpfung der digitalen Findbücher mit den digitalisierten Akten selbst. So werden Akten und Aktenbestände, die schon in digitaler Form vorliegen, mit den digitalen Findbüchern verknüpft und auf diese Weise ebenfalls zugänglich gemacht.

Geplant ist also, die sekundären Informationen über die Bestände mit primären Daten aus den Beständen selbst zu verknüpfen und einen Raum zu schaffen, der den Archivbesuch – zumindest manchmal – zu einer virtuellen Reise umwandeln wird.

Kontrollbücher der Friedrich-Wilhelms-Universität zu Berlin

